Ausstellungswesen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **55 (1968)**

Heft 6: **Bauen und Formen mit Kunststoff - Das Lebenswerk von Pierre Jeanneret**

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

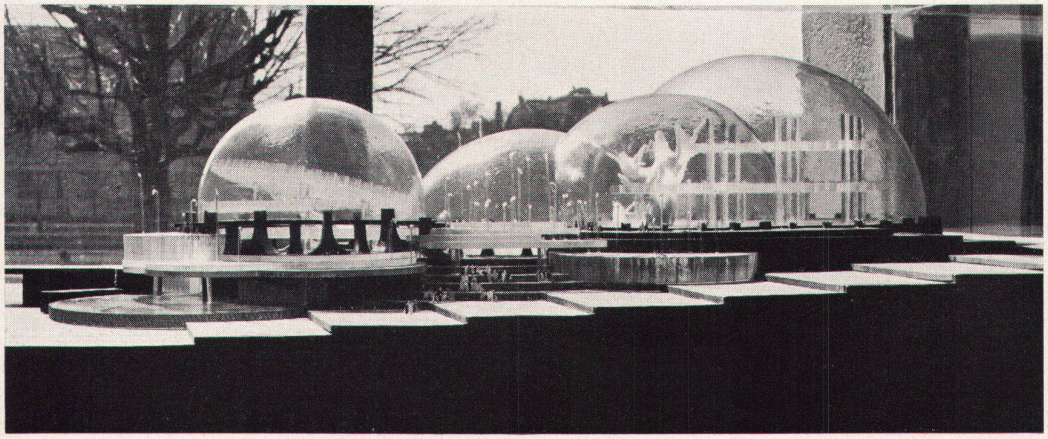
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



1

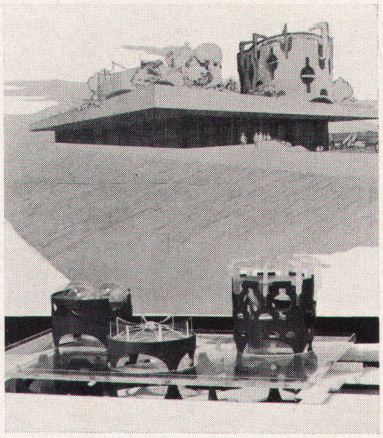
Ausstellungswesen

Wettbewerb für den französischen Pavillon an der Weltausstellung 1970 in Osaka

Programm

Für diesen Wettbewerb wurden 18 Architekten eingeladen. (Für Brüssel und Montreal war der Architekt direkt vom Staate bestimmt worden.) Die Teilnehmer setzten sich aus Gewinnern des «Prix de Rome», erfahrenen Architekten und jungen Talenten zusammen. Im Preisgericht waren acht Architekten und vier hohe Verwaltungsbeamte vertreten. Die zur Verfügung stehende Zeit war sehr kurz: Abgabe der Unterlagen am 12. Januar und Abgabe der Projekte am 5. März. Es wurden 15 Projekte eingereicht. Nur die Preisgewinner wurden namentlich genannt; die nichtprämiierten Projekte blieben anonym. Das Hauptthema der Ausstellung ist «Der menschliche Fortschritt in der Harmonie». Frankreich erhielt das Unterthema «Für eine bessere Organisation des Lebens». Das zur Verfügung stehende Grundstück hat eine Größe von 10900 m², ist praktisch rechteckig und befindet sich neben demjenigen Deutschlands und einem Haupteingang.

Wettbewerbe solcher Art sind für den Architekten sehr interessant. Der Form sind praktisch keine Grenzen gesetzt, wie sie etwa bei einem Schulhaus-, Spital- oder Verwaltungsbau vorhanden sind, wo immer mehr oder weniger nützliche Normen und Vorschriften zu respektieren sind. Dies bedeutet also für den Architekten eine willkommene Gelegenheit, seiner Phantasie in großem Maße freien Lauf zu lassen. Dies war, wie aus den Abbildungen ersichtlich, auch in diesem Wettbewerb der Fall. Sowohl in der Form wie auch im Material war ziemlich alles



2

1
1. Preis: Architekten: J. Le Couteur und D. Sloan mit R. Maillet, Schriftsteller; E. Martin, César, Chauffrey, F. Stahly, L. Pinsard, bildende Künstler; J. Prouvé und Kostanjevac, Ingenieure; H. Coty für audio-visuelle Techniken; Petrocchi für die Klimatisation; A. de Vilmorin für die Gartengestaltung

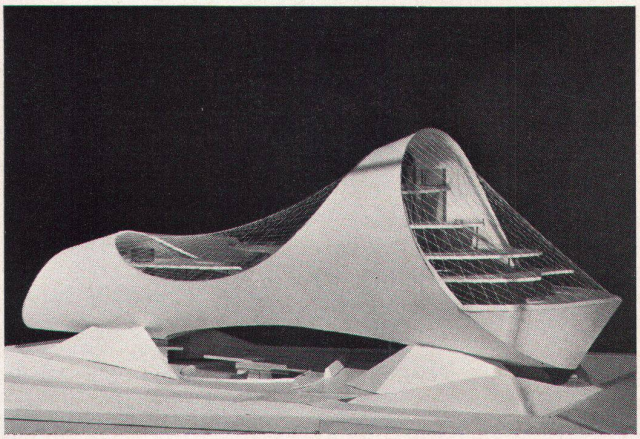
2
2. Preis: J. Belmont mit G. Autran, D. Deshusse und J.P. Gautron

3
3. Preis: R. Teillibert

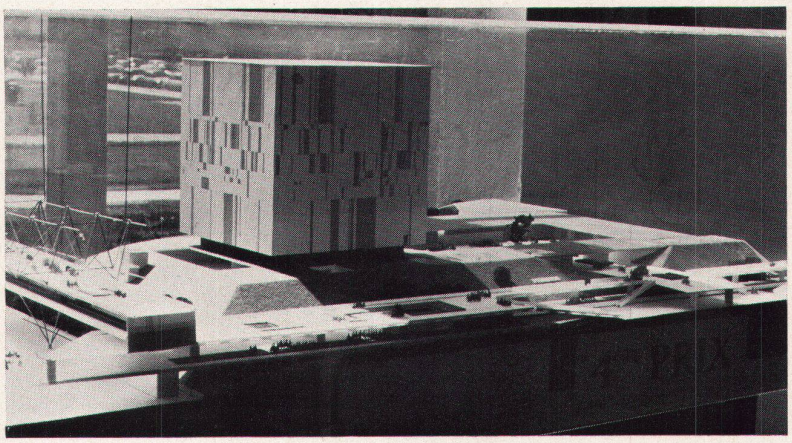
4
4. Preis: J. Dubuisson

5
Ankauf: F. Leroy mit G. Faure, D. Moray, G. Bondiez und Y. Lecourt

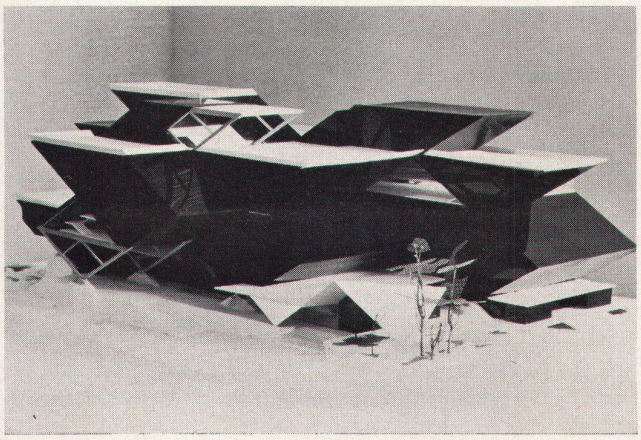
6
Ankauf: L.L.T. Sainsaulieu



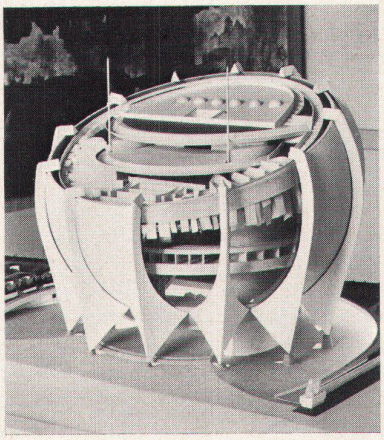
3



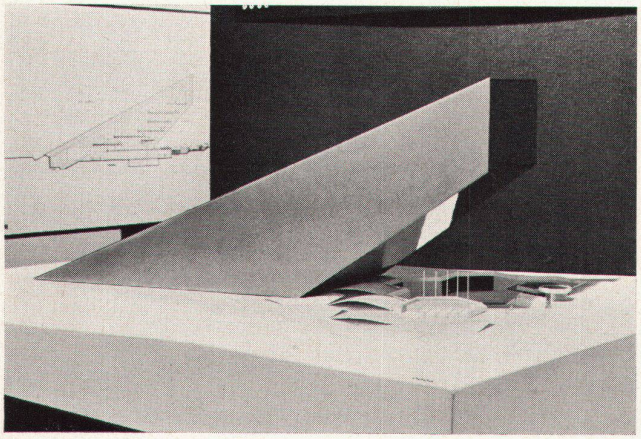
4



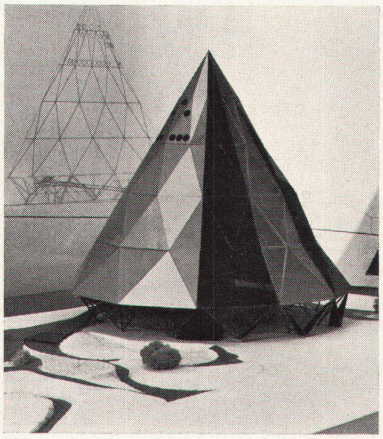
5



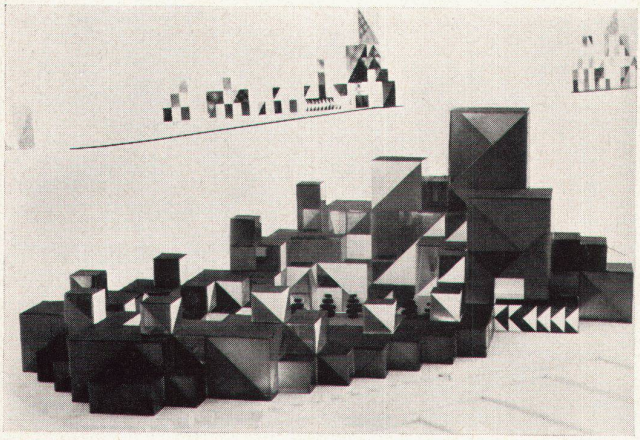
6



7



8



9

7–9
Drei nichtprämiierte Projekte

Photos: Philippe Croibier, Paris

zu sehen. Leider wurden jedoch nur achtzehn bekannte Architekten eingeladen, was schon zum vornherein die Auswahl einschränkte. Wäre das ein offener Wettbewerb gewesen, so hätte man sicher noch viel Kühneres und Schockierenderes gesehen, von jungen Architekten, welche nichts zu verlieren, keinen Namen aufs Spiel zu setzen gehabt hätten und demzufolge alles hätten riskieren können.

So wichtig solche Wettbewerbe mit großer Freiheit auch sind, so scheint mir doch, daß die Entwicklung im Ausstellungsbau seit Brüssel über New York und Montreal bis jetzt zu Osaka ziemlich gefährlich wird. Man versucht, sich von Ausstellung zu Ausstellung in der Form zu übertreffen, was zu Gebäuden führt, über deren architektonischen und ausstellungstechnischen Wert sich streiten läßt. Natürlich wird durch solche Wettbewerbe die Architektur bereichert und befruchtet, was sehr bedeutsam ist. Wird jedoch so weitergefahren, so führt uns dies zu einer gefährlichen «Prestige-» und zu einer Art «Skulpturarchitektur» anstatt zu einer Präsentationsausstellung. Diese Tendenz der Weiterentwicklung wurde durch das Preisgericht auch hier bestätigt. Ein Ausstellungsbau soll durch sein Äußeres das Interesse der Besucher erwecken. Das kann auch mit einfachen Mitteln und Formen erreicht werden, wie es der 1. Preis bestätigt. Dies ist ein Projekt, welches der gegenwärtigen Tendenz (Suche nach neuen Konstruktionen) Rechnung trägt, ohne jedoch in der Form «auszuarten». Auch das Thema «Progrès humain dans l'harmonie» wird durch die einfache Form sehr gut erfüllt. Abschließend kann gesagt werden, daß mit der Arbeit von Le Couteur und Sloan sicher das beste Projekt den Sieg davontrug.

Hans-Urs Haldemann

Wettbewerbe

(ohne Verantwortung der Redaktion)

Entschieden

Intégration d'œuvres d'art au collège secondaire de Nyon

Le choix du jury, composé de MM. Jacques Monnier, directeur de l'Ecole cantonale des Beaux-Arts et d'Art appliqué, Lausanne (président); René Berger, directeur-conservateur du Musée cantonal des Beaux-Arts, Lausanne; Fernand Favre, peintre, conservateur du Musée Jenisch, Vevey; Robert Gerbex, directeur du collège; Eugène Gloor, municipal; Pierre Grand, architecte SIA, Lausanne; Jean-Hyppolyte Guignard, architecte mandataire; Charles-Edouard Hausammann, maître de dessin; Alfred Michaud, syndic de la commune de Nyon; Maurice Ruey, municipal; Claude Vuffray, architecte collaborateur, s'est porté sur a) Frédéric Muller, sculpteur, Jouxtens-Mézery, pour les bas-reliefs modulaires des coursives du bâtiment principal, du hall central et du foyer de l'aula; b) Walter Bodjol, peintre, Genève, pour les vitraux du foyer; c) Edouard Chapallaz, céramiste, Duillier, pour le panneau décoratif à l'extérieur de l'aula; d) André Lasserre, sculpteur, Lausanne, pour l'élément sculptural dans la cour.

Schwimmanlage in Obersiggenthal AG

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 6000): Ernst Gisel BSA/SIA, L. Plüss, Architekten, Zürich; 2. Preis (Fr. 4500): Erich Bandi, Arch. SIA, Baden; 3. Preis (Fr. 3500): Walter Schindler, Arch. SIA, Zürich, Mitarbeiter: A. Eggimann, F. de Quervain, Architekten; 4. Preis (Fr. 2500): Prof. Bernhard Hoesli, Werner Aebli, Arch. SIA, Zürich; 5. Preis (Fr. 1500): Hertig+Hertig+Schoch, Architekten SIA, Zürich. Das Preisgericht empfiehlt, die zwei erstprämiierten Projekte überarbeiten zu lassen. Preisgericht: Stadtbaumeister H. Burgherr, Arch. SIA, Lenzburg; Gemeindeammann Dr. B. Hauser; Kantonsbaumeister R. Lienhard, Aarau.

Katholisches Kirchenzentrum in Opfikon-Glattbrugg ZH

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 4000): Viktor Langenegger, Architekt, Menziken AG; 2. Preis (Fr. 3900): Manuel Pauli, Arch. BSA/SIA, Zürich; 3. Preis (Fr. 3100): Kurt Wieland, Architekt, Zürich; 4. Preis (Fr. 2600): R. Mathys, Architekt, Zürich, Mitarbeiter: Felix Marquard; 5. Preis (Fr. 2400): Bruno Späti, Architekt, Zürich. Ferner drei Ankäufe zu je Fr. 1000: Dr. sc.techn. Frank Krayenbühl, Arch. SIA, Zürich; B. Leutenegger+E. Hunziker, Architekten, Wallisellen, Mitarbeiter: Sam. Meier, Hans Demarmels, Zürich. Das Preisgericht empfiehlt, die Verfasser der zwei erstprämiierten Projekte zu einer Überarbeitung ihrer Entwürfe einzuladen. Preisgericht: Dr. Anton Simmen, Präsident der Kirchgemeinde (Vorsitzender); Ernest Brantschen, Arch. BSA/SIA, St. Gallen; Hans Eberle, Architekt, Glattbrugg und Zürich; Pfarrer B. Fischer; Ernst Studer, Architekt, in Firma Näf+Studer+Studer, Architekten, Zürich; Ersatzmann: F. Meienberg.

Alterssiedlung und Wohnheim in Steffisburg BE

In diesem beschränkten Wettbewerb unter sieben eingeladenen Architekten